

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
Mk. 2.10, im Reichs-
und 10-Km-Bereich
Mk. 2.10, im übrigen
Württemberg Mk. 2.20
Postabkammerung
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile an-
gezeigt Schrift oder
Kleinem Raum bei einem
Stückchen 16 Pfg.
bei mehrmaliger
Wiederholung halbiert.
—
Verantwortl. Hr.
H. G. Schmitt
5118 Stuttgart.

№ 71

Mittwoch, den 26. März

1919.

Die Pariser Friedenskonferenz im Urteil der Neutralen.

Ueber zwei Monate währte jetzt die Pariser Friedenskonferenz, richtiger gesagt, die Vorbereitungen für die Vorkonferenz zum Vorklaren. Daß wir Deutschen, soweit wir von den Ergebnissen der mit allen Nerven der diplomatischen Ausgestaltung besetzten Verhandlungen über-
haupt etwas erfahren, nicht gerade mit hoher Bewunderung vor den dort jutage geleisteten staatsmännischen Leistungen bestehen, ist schließlich nicht zu verwundern. Aber unser Urteil mag getrübt sein, da wir ja die Besche bezahlen sollen. Wenn wir daher ein objektives Urteil für die Leistungen der Pariser Ententekonferenz gewinnen wollen, gehen wir am besten die außerdeutsche Presse zu Rate, und zwar vornehmlich die neutralen.

Betrachten wir zunächst die neutralen Zeitungen, so ist bemerkenswert, daß noch nicht eine einzige anerkennde Worte für die mit einem Riesenaufgebot von wohlhabenden Mächtigen zutage geförderten positiven Leistungen der Pariser Konferenz gefunden hat. Im Gegenteil, es macht sich mehr und mehr eine absperrnde Kritik breit, die z. T. von ganz ungewöhnlicher Schärfe ist. Die dicksten Bemerkungen hat sich wohl das dänische Blatt „Finans-Tidende“ geleistet, das z. B. schon am 22. Januar schrieb:

„Wenn die Verhältnisse nicht so tragisch wären, könnte man über diese Staatsmänner ironisch lächeln, die 4 Jahre hindurch Propaganda von Demokratie, Humanität, Schug unterdrückter Nationen und Abschaffung des Militarismus in die Welt hinausgeschleudert und die jetzt, wo die Propaganda in die Luft umgewandelt werden sollen, einen Weltteil zugrunde gehen lassen, während sie hinter geschlossenen Türen um die Teilung der Beute streiten. Eine schlimmere Verantwortlichkeit als die, welche die Welt nach dem Ausbruch des Krieges befallen hat, kann man suchen.“

Und acht Tage später, am 29. Januar, urteilt dasselbe Organ:

„Die Friedenskonferenz bietet über hauptsächlich eines peinlichen Zwiespalt und der Unentschiedenheit. Soll die Planlosigkeit und Geheimschwärzerei in dieser Weise fortgesetzt werden, so kann man bald einer schicksalsschwangeren Wendung in der Weltgeschichte gegenübersehen.“

Die schlechteste Presse bei den Neutralen finden die bisherigen Beschlüsse über den Völkerbund. Gerade auf ihn hatte man die denkbar schwierigsten Hoffnungen gesetzt. Am so furchtbaren ist die Enttäuschung über den Beschluß, den die Konferenz am 14. Februar unter Mitwirkung Wilsons als Kernstück geboren hat, ohne auch nur einen einzigen der neutralen Staaten zu Rate zu ziehen. Schon am 8. Februar schrieb der ehemalige holländische Ministerpräsident Kuyper im „Standbaard“ in gerechter Entrüstung folgende würtliche Sätze:

„Es beiließt geradezu peinlich, wie es jetzt in Paris angeht. Fünf große Staaten wollten im Bewußtsein ihrer Uebermacht entschlossen zu sein, über das Schicksal der ganzen Welt in Geheimnissen zu entscheiden. Nicht allein die kleinen Staaten sind von jeder Beteiligung an den Beratungen ausgeschlossen, sondern es werden selbst über das Schicksal von Staaten, die mit dem Kriege nichts zu tun hatten, öffentlich allerlei für sie sehr schädliche Pläne auf die Tagesordnung gesetzt, ohne daß man sie selbst darüber hört. . . Wie es jetzt in den Niederlanden noch Leute in verantwortlicher Stellung geben kann, die Wilson bewundern, ist ein vollkommenes Rätsel.“

Und das Hohe „Allgemeines Handelsblatt“ zählt die am Völkerbund beteiligten Ententestaaten auf, darunter China, Tschecho-Slowakien, Portugal, Serbien, Polen usw. und fügt höhnisch hinzu:

„Wenn wir dieser Länder, deren Bewohner zum größten Teil aus Analphabeten bestehen. . . Protest erheben, dann dürfen Völker wie das schwedische, das norwegische, schwedische, dänische, niederländische — ganz abgesehen von den germanischen Völkern — diesem Völkerbund nicht beitreten.“

Besonders empört ist dieselbe Zeitung mit Recht über die in Paris ohne Zuziehung Hollands gepflogene Beratung des belgischen Planes, holländisch-Limburg und das Ardennengebiet links der Schelde zu Belgien zu schlagen:

„Die Politik, die Belgien uns gegenüber führt, scheint, jedesmal wenn die dortige Regierung zu Erklärungen gedrängt wird, die des Linsenalters zu sein, der, wenn er in die Enge getrieben wird, das Wasser um sich her trübt, so daß man nicht gut sehen kann, nach welcher Richtung er sich bewegt.“

Aber auch die Art und Weise, wie der Völkerbund zusammengebracht worden ist, wird vom „Allgemeinen Handelsblatt“ angefaßt:

„Wir empfinden es als eine Entwürdigung, daß man uns jedes Mitspracherecht vorenthält, nur weil wir neutral geblieben sind.“

„Neuws van den Dag“ vom 8. Februar schließlich spricht von der „abscheulichen Ungerechtigkeit, daß sämtliche Neutralen über die Grundfragen des Bundes nichts zu sagen haben werden“ und bezweifelt ebenfalls die Lebensfähigkeit des Bundes.

Die Schweizer Urteile sind ebenso absperrend wie die holländischen. Auch die dänische „Finans-Tidende“ ist nicht minder enttäuscht. Die Schweiz am 19. Februar:

„Der Völkerbund, den Wilson am 14. Februar proklamierte, ist vorläufig nur ein Bündnis zwischen vierzehn Nationen und nur teilweise auf seinen 14 Punkten aufgebaut. Man läßt das Programm nicht mit Begeisterung, eher mit dem Gefühl der Enttäuschung. . . Wilsons stolzes Weltgebäude ist auf einem europäischen Vulkan aufgebaut.“

Die wohl nur provisorische „Entscheidung“ der Pariser Konferenz über die deutschen Kolonien findet in Neutralen ebenfalls keine Gnade. Am schärfsten lauten die Urteile wieder in Holland, wo man mit Recht um das Schicksal der eigenen wertvollen Kolonien in Indien bangt. So meint „Allgemeines Handelsblatt“ am 17. Februar:

„Man kann sich vielleicht irren, aber einstweilen bleibt der Eindruck eines mehr oder weniger schrittweisen Verfalls, die Verteilung des kolonialen Erbes unter selbstwilligen Schlawenköpfen und Dringlingen im Widerspruch zu seinen aus Grund des Vorkriegsstandes berechtigten Erwartungen seiner Kolonien zu verhandeln.“

Diese monatlich zu erwartende Auswahl neutraler Veröffentlichungen beweist zur Genüge, wie wenig erbaulich man von der in Paris geplanten Friedensregelung ist.

Tagesneuigkeiten.

Der Umsturz in Ungarn.

London, 25. März. (Reuter.) Zur Proklamierung des Bolschewismus in Ungarn sagt die „Post“ das Folgende: Der Regierungsumsturz in Budapest ist eine abgekartete Sache. Nachdem Karolyis Verzicht, die Entente davon abzuhalten, die Rechte der Rumänen und Tschechen durchzusetzen, mißlungen ist, legt er die Macht in die Hände des Proletariats, womit er seine stärkste Karte ausgespielt glaubt. Das ist eine Wiederholung der Taktiken, mit denen Ebert und Scheidemann die Friedensbedingungen aufzunehmen gedachten. Und ihre offiziellen Organe beileben sich, das Budapesti Ereignis als eine Warnung für die Entente zu bezeichnen. Dieses Spiel ist unseres Erachtens zu plump, um selbst den anschlößlichsten Politiker zu schrecken. Wenn die Ungarn beabsichtigen, der Entente den Sieg freiwillig zu machen, oder der Wiederherstellung böhmischen und rumänischen Gebiets Widerstand entgegenzusetzen, so ist es ganz gleichgültig, unter welcher Flagge ihr Sogotum das zeigt. Unsere Aufgabe ist es, unseren Verbündeten alle nötige Hilfe zu leisten und zu zeigen, daß unsere Entschlossenheit durch theatralisches Auftreten nicht beirrt werden kann.

Die „Liverpool Post“ sagt: Das Ereignis gibt eine Veranschaulichung dessen, was wir von Deutschland erwarten können, wenn unsere Bedingungen nicht nach dem Geschmack Scheidemanns und Ranghous sind. Wenn Karolyi tatsächlich gegen die Entente Pläne schmiedet, dann spielt er ein verlorenes Spiel.

Berlin. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Die Fankprüche der ungarischen Sozialregierung über die Vorgänge in Budapest sind größtenteils falsch. In Budapest herrscht Panik. Die Nachricht von einer freiwilligen Uebergabe der Waffen durch die angeblich bolschewistisch infiltrierten französischen Soldaten ist unrichtig. Ueber das Schicksal der Entente-Mission in Budapest ist zur Zeit nichts bekannt. Es verlautet, daß sie in Budapest zurückgehalten wird.

Berlin. Die Umwandlung zur kommunistischen Herrschaft spielte sich in Budapest nicht so ruhig ab, wie es zuerst dargelegt wurde. Von Freitag auf Sonnabend wurde, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, geschossen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. Die beiden Staatsbahnen wurden besetzt, Maschinengewehre und Kanonen aufgeführt. Es kam auch zu großen Unruhen, wobei die Menge die Lebensmittel- und Juweliergeschäfte heimsuchte.

Die traurige Lage unserer Gefangenen.

Berlin, 25. März. Der deutsche Vertreter in Spaan hat der internationalen Unterkommission für Kriegsgefangene eine Note über die traurige Lage unserer Kriegsgefangenen überreicht, worin erneut darauf hingewiesen und um scharfe Abhilfe ersucht wird. Danach ergeben Berichte schweizerischer Vertreter folgendes:

Der neue Offizierslager im Departementsgefängnis in Carcassonne ist völlig unfertig. Ein Krankenhaus und Ofen fehlen und die in Aussicht gestellte Zahl ist so gering, daß nur in Teil der Räume gehesigt werden kann. Zahnärztliche Pflege und Bäder fehlen. In dem alten Lager Carcassonne fehlt zahnärztliche Pflege. Wägen sind verboten. Die den Offizieren beim letzten Besuch schweizerischer Vertreter gemachten Versicherungen sind nicht gehalten worden. In Uzes fehlt Selbstverwaltung der Kantine, fehlt die Möglichkeit Brennholz zu kaufen und Spaziergänge zu machen. Die Beschaffung von genügendem Petroleum soll vom Wohlerhalten der Offiziere abhängig gemacht werden.

In dem Mannschotslager von St. Martin de Ré herrscht schwerer Wassermangel. Es fehlt an Schlumpfen. Die Decken sind sehr dünn und klein. In dem Lager zu Orleans sind die Arbeitsräume dunkel und unbefriedigend. Essen und Toilette reichen nicht aus. Der Krankenraum hat keine Betten. Die Durchgangsgefangenen liegen in einem großen unheimlichen Zelt auf losem Stroh mit nur einer Decke. Es mangelt an Wäsche und zum Teil an Eßgeschichten.

In der Kaserne Gaspard (Rues) schlafen die Kriegsgefangenen auf loser Holzwohle. Als Eßnapfe dienen noch immer verrostete Gasmaskebüchsen. Viele können nicht nach Hause schreiben, weil seit vier Monaten keine Postkarten zu erhalten sind.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Tournai (Frankreich) haben aus Deutschland seit längerer Zeit weder Nachrichten noch Pakete erhalten. Vom Aufsichtspersonal Franzosen und Belgier, werden sie mit Kolbenschlägen und Fußtritten mißhandelt, meist wenn sie vor Entschädigung zusammenbrechen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in der französischen Kriegsgefangenenkompanie 114 in Belfort haben bei einer schweren Grippe-Epidemie nur ganz unzureichende ärztliche Pflege erhalten, soweit sie überhaupt im Lazarett untergebracht wurden, wurden ihnen die Bettstellen fortgenommen.

Die gegenwärtige Lage.

Berlin 24. März. In einem Leitartikel des „Vorwärts“ sagt Friedrich Stampfer zu der gegenwärtigen Lage u. a.: Drei Mächte treten sich heute in der zweiten Welt und ringen nach Ausöhnung: Der kapitalistische Imperialismus, der nach Veröhnung freibende deutsche Sozialismus und die bolschewistische Weltrevolution. Der deutsche Sozialismus ist in der Mitte eingezwängt und doch kann nur er, wenn seine Veröhnung auch draußen die Köpfe erobert, die Welt vor der Katastrophe retten. Wenn die Völker des Westens nicht ihre Militär- und Anreizdiplomaten zum Teufel jagen, so werden sie selbst von den Folgen fürchterlich leiden. Wenn die Zukunft nicht steigt, so wird der Wahnsinn von ganz Europa Besitz ergreifen. Wenn der gerechte Frieden nicht kommt, so wird der Bürgerkrieg in allen Hauptstädten der Welt seine Fahnen entzündend. Das wollen wir jetzt sagen, immer wieder sagen, so lange es noch Zeit ist.

Die Schweiz und Deutschland.

Berlin, 25. März. Der schweizerische Bundespräsident Ador hat das Schreiben des Reichspräsidenten Ebert, in dem dieser ihm seine Wahl und seinen Amtsantritt angezeigt hatte, mit einem warm gehaltenen Handschreiben beantwortet. Damit hat die Schweiz als erster auswärtiger Staat die neue deutsche Reichsregierung förmlich anerkannt.

Die Lage im Osten.

Berlin, 24. März. An der oberösterreich-böhmischen Grenze wurde eine eigene Feldwache südlich Friedland von Tschechen beschossen. Von allen Teilen der polnischen Front sind Patrouillenvorfälle und kleinere Angriffe der Polen zu berichten. Die Stimmung unserer Truppen ist daher äußerst erbitert vor allem im Regabeschnitt südlich Scheidmühl Bromberg, gegen den sich die häufigsten Vorfälle gerichtet haben. Im Abschnitt Thorn wurden 2 zu den Polen entsandte Parlamentäre, der eine nach Ueberstreiten der Grenze getötet, der andere verwundet. — Im Baltikum sind Truppen der lettischen Regierung bis an die Ekau östlich und nördlich Mitau gelangt.

Die Anmeldung zum
Schuleintritt der Knaben
findet für sämtliche heuer schulpflichtigen Knaben
Donnerstag den 27. März
zwischen 1 und 2 Uhr im alten Schulhaus 1 Treppe
hoch statt. Es müssen angemeldet werden alle, die bis
Ende April 6 Jahre alt sind. Es können auch solche
angemeldet werden, die bis Ende September das 6. Lebens-
jahr vollenden — falls sie gehörig entwickelt sind.
Gelegenheit zur Erlernung des Französischen
ist in der Seminarschule gegeben.
Nagold, 26. März 1919.

Das Seminarrektorat:
Dieterle.

Gemeinde Emmingen.
**Lang- und Säg-
holz-Verkauf.**
Am Samstag, den 29. März 1919, nachm. 1 Uhr,
kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf und zwar:
Langholz. **Sägholz.**
II. Kl. 43,96 Festm. II. Kl. 0,82 Festm.
III. " 102,55 "
IV. " 33,80 "
V. " 41,00 "
Das Holz ist in Abt. X, schöner Qualität und gün-
stige Abfuhr.
Gemeinderat.

Oberjesingen.
**Langholz- und
Stangenverkauf.**
Am Montag, den 31. März
kommen im hiesigen Gemeindegeld zum Verkauf:
12 Stück Bau- und Wagnereichen,
164 Festm. forches Bau- u. Sägholz,
100 Stück eichene Stangen,
12 Amtr. eichene Koller, 2,50 m lang.
Zusammenkunft morgens 10 Uhr am Oberjesinger-
Gäßlinger Weg.
Der Gemeinderat.

Kerzenabgabe
am Donnerstag den 27.
März
I-G vorm. von 8-10 Uhr,
II-K " 10-12 "
S-3 nachm. " 2-4 "
auf der Polizeiwache.
Die Zeit der Abgabe ist
genau einzuhalten. Auf die
Familie entfallen 3 Kerzen,
die zu 19 u. 25 $\frac{1}{2}$ abgegeben
werden.
Geld abgezählt bereit halten.
Nagold, 26. 3. 19.
Städtisch.-Amt: Maler.

Eier-Sammeltag
Donnerstag Abend
6-8 Uhr
auf der Polizeiwache.
Stadtschultheißenamt.

Suche
3-4 Rm. trockenes
Scheiterholz,
auch Stockholz.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Ia. Schuhfett
in Rollen von 10 Dozen
à 3,-
zu haben bei
Brenning, Oberstraße,
Nagold.

Nagold.
Wir haben nachfolgende
**Gemüse-
Konservern**
abzugeben:
Junge Erbsen zu vorge-
schriebenen Höchst-
preisen.
Karotten
Spinat
Rote Rüben
Diese Konservern können
aber nur im Verband abge-
geben werden, also nicht ohne
einander.
Berg & Schmid.
Für Sammler
Briefmarken aller Länder
zur Zeit, empfiehlt billigst
C. Hollaenders Buchh.
Nagold.

Eine
Waschmange
auf hölzernem Gestell hat
billig zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Bettmatten
Befreiung garantiert sofort.
Alter u. Geschlecht angeben.
Kaus. umsonst. Personalaus-
wechslung, Münzen III.
Hofstraße 12.

Zum Kriegerempfang!
Wir bitten sämtliche Kriegsteilnehmer, ins-
besondere aber unsere Mitglieder, an dem
Kriegerempfang durch die Stadtgemeinde am
nächsten Sonntag vollzählig teilzunehmen und
ihre Anmeldung auf der Polizeiwache so-
fort vorzunehmen.
Bemerkung sei noch, daß alle Kameraden,
die während des Krieges Militärdienste — auch
in Savison und Stappe — leisteten, sich mel-
den mögen.
**Militär- und Veteranen- Vereinigung der Kriegs-
teilnehmer.**
Birk. Salmon-Gros.

Lichtbildervortrag!
Am Donnerstag, den 27. März abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Traubenjaal.
Wir laden unsere Mitglieder und ihre Angehörigen
zu einem Vortrag des Kameraden Brigadierleut. Speidel
über „Land und Leute in der Türkei
während des Weltkriegs“
ein. Auch Nichtmitglieder, die sich für das Thema interes-
sieren, sind willkommen. **Über 100 Naturaufnahmen!**
Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold.
Im Auftrag des Vorstands
Salmon-Gros.

Walddorf N. Nagold.
**Stangen- u. Kuchholz-
Verkauf.**
Am nächsten Freitag, den 28. März 1919,
mittags 1 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem
Gemeindegeld Sand und Hagen zum Verkauf:
Baustangen 357 I A, 171 I B, 112 II, 13 III. Kl.,
Sagstangen 28 I, 66 II, 18 III. Kl.,
Popfestsangen 11 I, 13 II. Kl.
Feiner kommen zum Verkauf
24 Stk. Buchen mit zus. 11 Festm. und
24 „ Eichen mit zus. 7,5 Festm.
Klehaber sind eingeladen.
Den 24. März 1919.
Schultheißenamt: Kentscher.

Halterbach-Ebhansen.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren
wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 29. März 1919
in das Gasthaus „Linde“ in Ebhausen freund-
lichst einzuladen.
Friedrich Single **Magdalene Dittus**
Sohn des Tochter des
Martin Single † Johannes Dittus
früher Briefträger früher Waldschütz in
in Halterbach. Ebhausen.
Rückgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegengzunehmen.

NAGOLD.
Konfirmations-Geschenke
empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Pflomm.

Nagold. Auskunft umsonst bei
MAGGI'S **Schwerhörigkeit**
Suppen-Würze Ohrgeräusch,
nerv. Ohrschmerzen,
Bläsende Auerkennungen.
Hermed-Verband,
Stuttgart, Wächterstr. 2.

Halterbach.
Zur Stadtschultheißenwahl!
Die Erwiderung auf mein Eingefandt zieht schon
von weitem nach dem, von dem sie kommt. Es wäre aber
dennoch gut, wenn der Eintender seinen Namen bekannt-
geben würde, damit ich die Wähler und Wählerinnen sta-
gen könnte, wie sein Schlagwort auf deutsch heißt!
Joh. Gutekunst,
Buchbindermeister.

Schöndorff, den 25. März 1919.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und beim Hinscheiden
meines lieben Vaters, unseres lieben Vaters, Groß-
vaters und Schwiegervaters
Bernhard Stepper,
Küfermeister,
für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte
von hier und auswärts, die tröstlichen Worte des
Herrn Geistlichen, den schönen Gesang des Ge-
sangvereins und der Schüler, für die Begleitung
des Militär- und Veteranenvereins, sowie für die
vielen Kranzpenden spricht Ihnen innigsten Dank aus
die Herrschende Gattin
Elisabeth Stepper geb. Wolf
mit ihren Kindern.

Lehrling-Gesuch.
Wir nehmen noch einige
Fasserlehrlinge
zur gründlichen Ausbildung an.
Knoll & Pregizer Schmuckwarenfabrik,
Freudenstädterstr. 503
Nagold.

Tüchtige Schreiner
für sofort gesucht.
Arnold Biber, Abt. Schreinerrei, Bfrozheim.
Blücherstraße 22.

Zu Oster- und Konfirmationsgeschenken
empfehle ich mein reichhaltiges Lager
in guten Büchern,
losen und gerahmten Kunstblättern,
Kunstmappen, Album jeder Art,
Brieftaschen und Notizbüchern,
Schreibetuis, Briefpapieren.
G. W. Zaiser, Nagold,
Buchhandlung.

Sahrrad **Klavier-Unterricht.**
betnahe noch neu, Welt
(Friedensworte) verkauft
Wer? sagt die Red. **Effect. e. b. t. unter W. R.**

